

Neuerscheinung

# »Schwindelnde Höhen und tiefste Abgründe«

Eine Lenau-Lesung von Martin Mettler

Der am 13. August 1802 in Csata (heute Lenauheim) geborene Nikolaus Franz Niembsch (seit 1820 Edler von Strehlenau) hat in der Literaturgeschichte unter dem Namen Nikolaus Lenau seinen Ehrenplatz gefunden als eine der schillerndsten Dichterpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Lenau ist nicht nur als Dichter der Natur, des Weltschmerzes und der Melancholie bekannt, sondern auch als Schöpfer von großen lyrischen Versen („Faust“, „Savonarola“, „Die Albigenser“), die sein Ringen nach Freiheit und Fortschritt bekunden.



Lenau ist eigentlich kein „echter“ Banater Schwabe. Sein Vater war Beamter im Dienste des österreichischen Kaisers, also waren die Eltern keine Ansiedler. Er hat

auch lediglich die ersten acht Monate seines Lebens im Banat verbracht, weil sein Vater Ende 1802 nach Bokschan versetzt wurde und die Familie im Frühjahr 1803 nach Alt-Ofen zog. Dennoch sind wir Banater Schwaben mächtig stolz auf ihn, wurde er doch immerhin auf dem heiligen Boden unserer alten Heimat geboren. 2002 ist Gedenkjahr an den großen Dichter. Als Gertianoscher, also als „Nachbar“, fühlte sich Martin Mettler berufen, auch etwas zur Würdigung des Dichters zu tun. Mettler, der drei Jahre im Auslandsschuldienst in Ungarn, genau in Ungarisch-Altenburg, wo der Dichter zeitweise studiert hat, tätig war, fühlte sich deshalb um so mehr in die Pflicht genommen. So hat er eine Lenau-Lesung für deutsche Schulen in Ungarn vorbereitet.

Lesungen zum Thema „Lenau der Liebende“ wurden bereits in Pecs, Mosonmagyaróvár, Budapest, Nagykallo, Zalaegerszeg, Lugosch und im Lenau-Lyzeum Temeswar gehalten. Den Text der Lesung und Ausschnitte aus dem wundersamen Werk des Dichters hat Martin Mettler als Broschüre drucken lassen. Sie trägt den Titel „Schwindelnde Höhen und tiefste Abgründe“, hat 80 Seiten und ist 2002 im Eurobit-Verlag Temeswar erschienen. Das Buch kann gegen einen Unkostenbeitrag von 3,90 Euro (einschließlich Porto und Verpackung) bei Martin Mettler, Unterer Kurweg 29, 67316 Carlsberg, Tel. 06356 / 8650, bestellt werden.

## Lenau auf Hebräisch

Eine besondere Entdeckung im Lenaujahr 2002

Vor kurzer Zeit wurde ein interessantes Musikmanuskript aus dem Banat entdeckt, das bisher der Forschung unbekannt war. Es handelt sich um eine Komposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit dem Titel *Die Primel*, nach dem Gedicht *Primula veris* von Nikolaus Lenau. Dieses Gedicht wurde unter anderem auch von dem Hermannstädter Komponisten Gheorghe Dima (1847–1926) für ein Klavierlied vertont und jetzt für eine CD-Produktion in München eingespielt. Das Besondere an dem Manuskript der Komposition Mendelssohns aber ist, dass es sich um eine Übersetzung ins Hebräische handelt, die aus der Feder von Dr. I. Bierer stammt. Der hebräische Titel heißt *Hamiltchan*, und die ersten Verse haben folgenden Text: *Pejrach naim wo ja le kvar schuw hik dam ta la wo*. Auf Deutsch wäre dies: *Liebliche Blume, bist du so früh schon wiedergekommen? Sei mir gegrüßet, Primula veris*. Sowohl unter dem Titel wie auch am Ende des Manuskripts ist von Franz Tietz vermerkt „N. Lenau, übersetzt Dr. I. Bierer“.

Dieses Manuskript stammt aus einer Sammlung von jüdischen Gesängen, die Franz Tietz in Lugosch abgeschrieben hat; später gelangten diese Manuskripte nach Neuarad. Tietz war der Dirigent des Chores der Lugoscher jüdischen Gemeinde Hazamir, der in der Zwischenkriegszeit das Kulturbild dieser Musikstadt an der Temesch gemeinsam mit vielen anderen deutschen, ungarischen und rumänischen Chören geprägt hat. Franz Tietz kam 1888 in Reschitza zur Welt, beendete 1909 sein Musikstudium und kam 1919 als Lehrer an das Deutsche Gymnasium in Lugosch. Im Jahre

1924/25 wurde er anlässlich seines fünfzehnjährigen Lehrerbienjahrs geehrt. Ab Januar 1931 wirkte Tietz als erster Dirigent des soeben gegründeten jüdischen Chores Hazamir, den er vermutlich bis 1934 geleitet hat. Ab Januar 1934 hat Filaret Barbu die Leitung dieser Singgemeinschaft übernommen.

Diese Komposition nach dem Gedicht Lenaus wurde anlässlich eines Konzertes des Chores Hazamir in Lugosch aufgeführt. Zu diesem Anlass wurden auch andere Texte verschiedener Musikwerke in die hebräische Sprache übersetzt, so z. B. ein Chor der Operette *Anna Lugojana* des rumänischen Komponisten Filaret Barbu. Auch dies ist ein Beweis dafür, dass die Musikkultur des Banats – im Gegensatz zu vielen zweifelhaften musikwissenschaftlichen Studien, die zur Zeit publiziert werden – von sämtlichen Ethnien und Religionen gemeinsam gepflegt wurde. Die Übersetzung dieses Liedtextes Lenaus in die hebräische Sprache beweist dies.

Dr. Franz Metz



Die CD ist zum Preis von 6 Euro zuzüglich Versandkosten bei der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Telefon 089 / 2356730, Fax 089/2355770, e-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de, erhältlich.

## Lenau-Feier in Wien

Die internationale Lenau-Gesellschaft, die rumänische Botschaft in Wien, das Institut für Romanistik der Universität Wien, der Verband der Banater Schwaben Österreichs und die griechisch-katholische Kirchengemeinde in Wien veranstalteten am 19. Oktober im Raiffeisenhaus in Wien eine große Feier anlässlich des 200. Geburtstags von Nikolaus Lenau. Vorträge über das Schaffen des großen deutschen Dichters hielten Dr. Hans Dama (Wien), Mircea Popa (Klausenburg), Gudrun Heinecke (Frankfurt a.M.), Cornel Ungureanu (Temeswar) und Dr. Horst Fassel (Tübingen). Das Festprogramm umfasste auch Gedichtvorträge und Lesungen (Jürgen Wilke und Tino Gellun) sowie Liedvorträge nach Versen von Lenau in der Interpretation von Solisten der Wiener Staatsoper.

Anlässlich der Feier in Wien präsentierte das Banater Museum eine Lenau-Gedenkmedaille sowie zwei Ansichtskarten mit Versen des Dichters in vier Sprachen. Die Filmvorführung „Lenau und das Banat“ (Dorel T. Usvad) rundete das Programm ab.

## Historische Wertpapiere

Ein Treffen für Sammler von historischen Wertpapieren (Sammelgebiet Siebenbürgen, Banat, Österreich-Ungarn, Rumänien) findet am 16. November in Mechnich statt. Treffpunkt ist das Gymnasium am Turmhof. Schulzentrum Mechnich. Beginn des Treffens 11 Uhr. Mechnich liegt in der Nähe von Bad Münstereifel. Anmeldung und nähere Auskünfte zum Treffen bei Hellmar Christian Wester, Tel. 02255 / 952221.

## Biographisches Lexikon Donauschwaben

Die Herausgabe des umfassenden Werkes wird finanziell nur durch die Vorbestellung des Lexikons von vielen Einzelpersonen ermöglicht. Am Schluss des Buches werden in einer Liste die Namen der Subskribenten angeführt. Die Vorbesteller werden ersucht, den Verkaufspreis von 40 Euro an den Hartmann-Verlag, Kreissparkasse Ludwigsburg, BLZ 604 500 50, Konto 896 5240, zu überweisen. Verwendungszweck: „Biogr. Lexikon Donauschwaben“. Bitte Vor- und Zunamen, vollständige Anschrift mit Straße und Postleitzahl auf dem Überweisungsfomular angeben, damit Ihnen das vorbereitete Lexikon nach der Drucklegung zugestellt werden kann. Erfasst wurden in dem Lexikon über 4000 Kurzbiographien von donauschwäbischen Persönlichkeiten aus den Bereichen des öffentlichen Lebens (Kirche, Schule, Politik, Presse, Militär), der Wissenschaft, Kunst, Sport und Wirtschaft. Zusätzliche Auskünfte bei Oswald Hartmann, Breslauer Straße 36, 74372 Sersheim, Tel. 07042 / 33604.

## Lieder nach Lenau

Zu den bekannten Komponisten dieser Jubiläums-CD anlässlich des 200. Geburtstags von Nikolaus Lenau gehören Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Franz Liszt. Zum ersten Mal wurden auch die Schilllieder op. 40 eines Zeitgenossen Lenaus, Carl Evers, eingespielt. Dazu kommen noch Kompositionen von Gheorghe Dima (*Die Primel*), Peter Kleckner (*Schifflied*, *Nebel*, *Herbst*), Emmerich Bartz (*Schifflied II*) und Franz Metz (*Ernt* und *jetzt*). Die Interpreten: Leonore Laabs, Sopran, Martin Danes, Bassbariton, und Franz Metz, Klavier.

# »Bilderbuch des Banater Volkslebens«

Diavortrag über Stefan Jäger im Ulmer Kultur- und Dokumentationszentrum

An den 125. Geburtstag und 40. Todestag Stefan Jägers, des Malers der Banater Schwaben schlechthin, wurde im Laufe dieses Jahres in Jubiläums- und Gedenkveranstaltungen sowohl in der Banater Heimat als auch hier, in Deutschland, mehrfach erinnert. In diese Veranstaltungsserie reiht sich auch der Diavortrag „Der Schwabenmaler Stefan Jäger“ ein, den Dr. Peter Fraunhoffer am 20. September im Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben in Ulm gehalten hat.

Der 1927 in Hatzfeld geborene und in Wels (Österreich) beheimatete Kinderarzt widmete sich nach seiner 1992 erfolgten Pensionierung voll und ganz einer Aufgabe besonderer Art. Schon immer ein Bewunderer und Verehrer Stefan Jägers, hat er sich zur Aufgabe gesetzt, das umfassende und reiche Œuvre des Künstlers fotografisch zu dokumentieren. Es war und ist nach wie vor eine schwierige Aufgabe, da das Lebenswerk Jägers heute in der ganzen Welt – überall dort, wo Banater Schwaben und Donauschwaben leben – verstreut ist. In mehr als zehn Jahren hat Dr. Fraunhoffer nach ausgetütelten Reiseplänen tausende Kilometer zurückgelegt und in Öster-

weisen ihn als Meister seines Fachs aus.

Dr. Fraunhoffers Vortrag war nicht nur etwas für das Auge. Einfühlsam, mit Charme und Witz stellte er die einzelnen Bilder und Skizzen vor. Vieles, so wie es von Jäger dargestellt wurde, hat er in seinen Kindheits- und Jugendjahren selbst miterlebt. Sehr oft kam unsere Mundart zur Geltung, und mancher schon längst vergessene „schwowische“ Ausdruck wurde wieder in Erinnerung gerufen. Dem Referent gelang es, in einen Dialog mit dem Publikum zu treten und es in den Vortrag einzubinden. Mit Erstaunen brachte es seine Bewunderung zum Ausdruck mit leiseren oder auch lauterem Kommentaren reagierte es immer wieder auf das Gesehene und Gehörte.

Nicht zu vergessen ist die angenehme räumliche Atmosphäre, die durch eine von Joseph Ed. Krämer gestaltete Stefan-Jäger-Ausstellung geschaffen wurde. Gezeigt wurden Reproduktionen, die in Wandkalendern der *Neuen Banater Zeitung* und der Landsmannschaft der Banater Schwaben erschienen sind. Zu sehen war auch ein Originalölgemälde Jägers, das dem Kultur- und



Beim Vortrag von Dr. Peter Fraunhoffer im Kulturzentrum der Banater Schwaben in Ulm. Foto: Peter Pinnel

reich und Deutschland, in Rumänien und Jugoslawien, in den USA und Kanada rund 1500 Skizzen, Aquarelle und Ölbilder Stefan Jägers erfasst.

Anlässlich seines Diavortrags in Ulm gewährte der Referent einen Einblick in seine wertvolle Sammlung fotografischer Reproduktionen und stellte das künstlerische Werk Stefan Jägers vor. Die gut ausgewählten, thematisch geordneten Beispiele verdeutlichten, dass Jägers Kunst dem heimatischen Lebensraum entsprungen und mit diesem auf das engste verknüpft ist – mit der Banater Heide-landschaft, mit dem Dorf und mit den Menschen und ihrem Alltag, ihrer Arbeit, ihren Festen und ihren Lebensgewohnheiten. Das Lebenswerk Stefan Jägers ist somit, wie Dr. Fraunhoffer es ausgedrückt hat, ein „Bilderbuch des Banater Volkslebens“. Gerade darin liegt sein besonderer Wert und gerade deshalb zählt Jäger zu den bekanntesten und beliebtesten Malern der Banater Schwaben, der Donauschwaben insgesamt.

Was Dr. Fraunhoffer seinen Zuschauern präsentierte, waren nicht nur die allseits – vor allem aus Wandkalendern – bekannten Werke, sondern auch viele, einem breiteren Publikum bisher unbekanntere Schöpfungen des Künstlers. Zu sehen waren sowohl Ölbilder und Aquarelle als auch Skizzen, Studien und Entwürfe. Vor allem letztere hätten einen besonderen ethnographisch-dokumentarischen Wert, betonte der Referent. Sie bilden sozusagen das Tagebuch des Malers und

Dokumentationszentrum von Hans Stoffel geschenkt wurde. Es handelt sich um ein Porträt von Kaplan Eugen Mersdorf, der sich als Obmann des Gesang- und Sportvereins „Landestreu“ in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts große Verdienste um das kulturelle Leben Hatzfelds erworben hat.

Dr. Fraunhoffer nutzte seine Anwesenheit in Deutschland, um anschließend eine weitere Dokumentationsreise zu unternehmen. Möge es ihm gelingen, noch viele künstlerische Schätze Stefan Jägers zu bergen und zu dokumentieren.

Walter Tonta

## Bücher aus dem Banat

Die Bücher von Banater Autoren: „Lachend-weinendes Temeswar mit dem Josefstädter Franzl“ von Hans-Matthias Just zum Preis von 10 Euro, „In den Krallen des roten Drachen. Ein Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Pater Paulus“ von Hans Matthias Just zum Preis von 13 Euro, „Der Schwimmgürtel“ von Ignaz Bernhard Fischer zum Preis von 8 Euro und „Großsankt-nikolauser Schwäbisch-Hochdeutsches Wörterbuch“ von Lothar Blickling zum Preis von 7 Euro (alle Bücher zuzüglich Porto-kosten) sind zu erhalten bei Josef Lutz, Heidenheimer Straße 106, 90441 Nürnberg, Telefon 0911 / 268281, Fax 0911 / 2720806, E-Mail: Josef.Lutz@aol.com. Zum Lesen und Nachblättern liegen diese Bücher auch im Kultur- und Dokumentationszentrum in Ulm auf.

J. L.